



Was Christus über die Tiere sagte

Christusworte für die Tiere

Zum einen gibt es alte apokryphe Schriften, die außerhalb der Bibel erhalten blieben; zum anderen offenbart sich Jesus, der Christus, seit über 30 Jahren erneut durch einen Propheten. Es ist Gabriele, die Prophetin und Botschafterin Gottes für unsere Zeit.

Im Wort Gottes durch Gabriele erfahren wir, dass Christus nicht nur für die Menschen auf die Erde kam, sondern auch, um die Tiere und die gesamte Natur von ihrem Leiden und ihrer Qual zu erlösen.

In dem göttlichen Offenbarungswerk „Das ist Mein Wort. A und Ω. Das Evangelium Jesu. Die Christus-Offenbarung, welche inzwischen die wahren Christen in aller Welt kennen“ lesen wir, von Christus selbst, die Wahrheit über Sein Leben, Denken und Wirken als Jesus von Nazareth.

An vielen Stellen Seines mächtigen Offenbarungswerkes spricht Christus von den Tieren und wie sich der Mensch ihnen gegenüber verhalten soll.

Nachfolgend findest du einige Auszüge:

„Wehe den Jägern, und wehe jenen, die nach Fleischnahrung verlangen! Sowohl die Jäger als auch jene, die ähnlich wie Kannibalen gierig das Fleisch der Tiere verzehren, werden von dem Weh, dem Leid und dem Schmerz der Tiere gepeinigt und gejagt werden. Das gleiche gilt für jene, welche die Pflanzen- und die Mineralreiche schänden. Auch sie werden wegen ihrer Missetaten leiden. Was der Mensch sät, wird er ernten - entweder im irdischen Leben oder als Seele in den Stätten der Reinigung.“

Wehe den Jägern!

Als Jesus mit einigen Jüngern dahinging, begegnete er einem Manne, der Hunde zur Jagd auf andere Tiere abrichtete; und Er sprach zu dem Manne: "Warum tust du das?" Und der Mann entgegnete: "Weil ich davon lebe. Was für einen Nutzen haben diese Tiere denn? Diese Tiere sind schwach, die Hunde aber sind stark." Und Jesus sprach zu ihm: "Dir fehlt es an Weisheit und Liebe. Siehe, jedes Geschöpf, welches Gott erschaffen hat, hat seinen Sinn und Zweck. Und wer kann sagen, was Gutes in ihm ist und zu welchem Nutzen für dich oder die Menschheit?"

Und für dein Auskommen: Siehe die Felder, wie sie wachsen und fruchtbar sind, und die fruchttragenden Bäume und die Kräuter! Was willst du noch mehr als das, was dir die ehrliche Arbeit deiner Hände gibt? Wehe den Starken, die ihre Stärke missbrauchen! Wehe dem Schlauem, der die Geschöpfe Gottes verwundet! Wehe den Jägern! Denn sie sollen selbst gejagt werden."

Und der Mann war sehr erstaunt und ließ davon ab, die Hunde zur Jagd abzurichten, und lehrte sie, Leben zu retten und nicht, es zu verderben. Und er nahm die Lehre Jesu an

und wurde Sein Anhänger. (Kap. 14)

Jesus befreit die Tiere

Einen Tag, nachdem Jesus Seine Rede beendet hatte, geschah es an einer Stelle bei Tiberias, wo sieben Quellen sind, dass ein junger Mann Ihm lebende Kaninchen und Tauben brachte, damit Er sie mit Seinen Jüngern verzehre.

Und Jesus blickte den jungen Mann liebevoll an und sprach zu ihm: "Du hast ein gutes Herz, und Gott wird dich erleuchten; aber weißt du nicht, dass Gott am Anfang dem Menschen die Früchte der Erde zur Nahrung gab und ihn dadurch nicht geringer machte als den Affen oder den Ochsen oder das Pferd oder das Schaf, daß er seine Mitgeschöpfe tötet und ihr Fleisch und Blut verzehrt?"

Ihr glaubt, dass Moses zu Recht befahl, solche Geschöpfe zu opfern und zu verzehren, und so tut ihr es im Tempel; aber siehe, ein Größerer als Moses ist hier und kommt, die Blutopfer des Gesetzes und die Gelage abzuschaffen und wieder herzustellen die reine Gabe und das unblutige Opfer, wie es im Anfange war, nämlich Körner und Früchte der Erde...

Lasset daher die Geschöpfe frei, dass sie sich in Gott freuen und die Menschen nicht in Schuld bringen." Und der Jüngling setzte sie frei, und Jesus zerriss ihre Käfige und ihre Fesseln. Doch, siehe, sie fürchteten, wieder eingefangen zu werden, und wollten nicht weg von Ihm. Aber Er sprach zu ihnen und hieß sie gehen, und sie gehorchten Seinen Worten und enteilten voll Freude. (Kap. 28)

Jesus hilft einem Kamel

Jesus zog nach Jerusalem und begegnete einem Kamel mit einer schweren Last Holz. Das Kamel konnte sie nicht den Berg hinaufschleppen, und der Treiber schlug es und misshandelte es grausam, aber er konnte das Tier nicht von der Stelle bringen.

Und als Jesus es sah, sprach Er zu ihm: "Warum schlägst du deinen Bruder?" Und der Mann erwiderte: "Ich wusste nicht, dass es mein Bruder ist. Ist es nicht ein Lasttier und dazu gemacht, mir zu dienen?"

Und Jesus sprach: "Hat nicht derselbe Gott aus dem gleichen Stoffe dieses Tier geschaffen und deine Kinder, die dir dienen, und habet ihr nicht denselben Atem beide von Gott empfangen?"

Und der Mann staunte sehr über diese Rede. Er hörte auf, das Kamel zu schlagen, und befreite es von einem Teil seiner Last. So schritt das Kamel den Berg hinan, und Jesus ging vor ihm, und es blieb nicht mehr stehen bis an das Ende seiner Tagesreise.

Das Kamel erkannte Jesus; denn es hatte die Liebe Gottes in Ihm gefühlt. Und der Mann wollte mehr von der Lehre wissen, und Jesus lehrte ihn gerne, und er wurde Sein Anhänger. (Kap. 31)

Ich, Christus, erkläre, berichtige und vertiefe das Wort: (1989)

... Als Jesus von Nazareth sprach zu vielen Menschen vom Gesetz des Lebens, so auch von den Tieren, die ähnlich wie die Menschen Schmerz, Leid und Freude empfinden. So, wie der Mensch nicht gegen, sondern für seinen Nächsten sein soll, so soll er auch für die Tiere sein und ihnen gegenüber Verantwortung tragen, da sie dem Menschen dienen.

Immer wieder lehrte Ich die Menschen, dass auch die Tiere Geschöpfe Gottes sind, die der Mensch nicht missachten, sondern lieben soll. Wer sie schlägt und quält, der wird einst

an seiner Seele und an seinem Leibe Gleiches oder Ähnliches erfahren. Denn was der Mensch seinen Mitmenschen und Mitgeschöpfen, den Tieren, antut, das tut er sich selbst an.

Viele Menschen erkannten ihre Roheiten und begannen, Meine Lehre zu verwirklichen. Sie bereuten und nahmen die Tiere als ihre Freunde an. Und so mancher verstand Meine Worte und folgte Mir nach.

Worte Jesu gegen das Fleischessen

Steht nicht geschrieben in den Propheten: Nehmt eure Blutopfer und eure Brandopfer und weg mit ihnen!

Höret auf, Fleisch zu essen; denn Ich sprach darüber nicht zu euren Vätern noch habe Ich es ihnen befohlen, als Ich sie aus Ägypten führte. Aber dies habe Ich befohlen:

Gehorchet Meiner Stimme und wandelt die Wege, die Ich euch befohlen habe, und ihr werdet Mein Volk sein, und es wird euch wohl ergehen. Doch sie waren nicht geneigt und horchten nicht.

Und was befiehlt euch der Ewige anders, als Gerechtigkeit und Barmherzigkeit zu üben und demütig zu wandeln mit eurem Gott? Stehet nicht geschrieben, dass Gott am Anfange die Früchte der Bäume und die Samen und Kräuter zur Nahrung bestimmte für alles Fleisch?

Aber sie haben das Bethaus zu einem Haus von Dieben gemacht, und an Stelle des reinen Opfers mit Weihrauch haben sie Meine Altäre mit Blut besudelt und das Fleisch der geschlachteten Tiere gegessen.

Ich aber sage euch: Vergießet kein unschuldiges Blut, noch esset das Fleisch. Seid aufrichtig, liebet die Barmherzigkeit und tut recht, und eure Tage werden lange währen im Lande. (Kap. 33)

Ich, Christus, erkläre, berichtige und vertiefe das Wort: (1989)

Im Gesetze Gottes steht weder etwas von Blut noch von Brandopfer, noch vom bewussten Töten der Tiere und auch nicht vom Verzehren des Fleisches der Tiere.

Nur der wandelt in Gott und gehört zum Volke Gottes, der Seiner Stimme gehorcht, indem er die Gesetze Gottes erfüllt. Es ist Gesetz: Der Mensch soll Gerechtigkeit und Barmherzigkeit üben und demütig wandeln zum Reiche Gottes des Inneren, wo die wahre und ewige Heimat der Seele ist.

Wer die Gesetze Gottes hält, ernährt sich auch von dem, was das Gesetz Gottes in der Natur hervorbringt. Er wird auch sein Leben, sein Empfinden, Denken, Reden und Handeln in Übereinstimmung mit dem ewigen Gesetz bringen.

Von Anfang an hat Gott den Menschen die Früchte, die Samen und die Kräuter zur Nahrung gegeben. Dieses Gesetz ist gültig, bis alle Seelen in den feinstofflichen Bereichen leben und keine Menschen mehr leben, welche die Form gewordene Energie, das Leben aus der Natur, für ihre Körper benötigen.

Worte Jesu über richtige Ernährung

Und einige Seiner Jünger kamen zu Ihm und sprachen zu Ihm über einen Ägypter, einen Sohn des Belial, der lehrte, dass es nicht wider das Gesetz sei, die Tiere zu quälen, wenn ihr Leiden den Menschen Nutzen bringe.

Und Jesus sprach zu ihnen: "Wahrlich, Ich sage euch, wer Vorteile zieht aus dem Unrecht, das einem Geschöpf Gottes zugefügt wird, der kann nicht rechtschaffen sein. Eben sowenig können die mit heiligen Dingen umgehen oder die Geheimnisse des Himmels lehren, deren Hände mit Blut befleckt sind oder deren Mund durch Fleisch verunreinigt ist.

Gott gibt die Körner und die Früchte der Erde zur Nahrung; und für den rechtschaffenen Menschen gibt es keine andere rechtmäßige Nahrung für den Körper.

Der Räuber, der in ein Haus einbricht, das von Menschen gebaut ist, ist schuldig; aber selbst die geringsten von denen, die in ein Haus einbrechen, das von Gott gebaut ist, sind die größeren Sünder. Deshalb sage Ich zu allen, die Meine Jünger werden wollen, haltet eure Hände frei vom Blutvergießen und lasset kein Fleisch über eure Lippen kommen; denn Gott ist gerecht und gütig und hat befohlen, dass die Menschen leben sollen allein von den Früchten und den Saaten der Erde.

Jesus war ein Mensch des Volkes, nicht der Kirche!

Vieles, was Jesus lehrte, blieb den Menschen verborgen, denn in der heutigen Bibel steht nur, was Hieronymus im Jahre 383 in die Evangelien aufnehmen durfte. Er hat so viel unterschlagen und geändert, dass er selber mit Recht von sich sagte, man werde ihn wohl einst einen Fälscher nennen.

Dass Jesus z.B. kein Fleischesser war und statt dessen lehrte, Tiere nicht zu töten, war Hieronymus sehr wohl bekannt. Er schrieb in einem Brief an Juvenian: "Der Genuss des Tierfleisches war bis zur Sintflut unbekannt, aber seit der Sintflut hat man uns die Fasern und die stinkenden Säfte des Tierfleisches in den Mund gestopft ...

Jesus Christus, welcher erschien, als die Zeit erfüllt war, hat das Ende wieder mit dem Anfang verknüpft, so dass es uns jetzt nicht mehr erlaubt ist, Tierfleisch zu essen."

Hieronymus nahm, aus welchen Gründen auch immer, diese bedeutende Lehre von Jesus nicht in die Evangelien auf. Durch diese massive Bibelfälschung sind seither Milliarden von Tieren im „christlichen“ Abendland elendiglich in Massentierhaltungen, durch Transporte und in Schlachthöfen gefoltert und getötet worden.

Propheten belegen Bibelfälschung

Seitenweise wird dem Bibelleser bei Moses vorgegaukelt, Gott wolle, dass Tiere gefoltert und für Ihn getötet werden. Schlau wurden diese Texte so manipuliert, dass die Gläubigen glauben sollen, Gott sei ein perverses, brutales, liebloses und jähzorniges Wesen, das seine Freude an brutalem und sinnlosem Gemetzel an Tieren habe. Wer glaubt, das sei Gottes Wort, so wie es einem die großen Institutionen weismachen wollen, der ist der Verdunkelung der Wahrheit auf den Leim gegangen.

Wer jedoch bei den Propheten forscht, findet sogar in der Bibel noch so manch wahres Wort Gottes, das den „Correctores“ und Schriftfälschern offensichtlich entgangen ist:

Hosea

„Wenn sie auch viel opfern und Fleisch herbringen und essen's, so hat doch der HERR kein Gefallen daran, sondern er will ihrer Schuld gedenken und ihre Sünden heimsuchen.“

Hosea 8,13

Jesaja

„Wer einen Stier schlachtet, gleicht dem, der einen Mann erschlägt ...“
Jesaja 66,3

Jesaja

„Was soll mir die Menge eurer Opfer?, spricht der HERR. Ich bin satt der Brandopfer von Widdern und des Fettes von Mastkälbern und habe kein Gefallen am Blut der Stiere, der Lämmer und Böcke. Wenn ihr kommt, zu erscheinen vor mir - wer fordert denn von euch...?“
Jesaja 1,11.12. f.

Jesaja

„Und wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen vor euch; und ob ihr schon viel betet, höre ich euch doch nicht, denn eure Hände sind voll Blut. Waschet, reiniget euch, tut euer böses Wesen von meinen Augen, lasst ab vom Bösen; lernt Gutes tun, trachtet nach Recht, helfet dem Unterdrückten.“
Jesaja 1,15-1,17

Jeremia

„Ich aber habe euren Vätern an dem Tage, als ich sie aus Ägyptenland führte, nichts gesagt noch geboten von Brandopfern und Schlachtopfern...“
Jeremia 7,22

Das sagen große Geister über das Essen von Tierleichteilen

Pythagoras(6. Jh. v. Chr.),griech. Philosoph, Mathematiker:

»Alles, was der Mensch den Tieren antut, kommt auf den Menschen wieder zurück. Wer mit dem Messer die Kehle eines Rindes durchtrennt und beim Brüllen der Angst taub bleibt, wer kaltblütig das schreiende Böcklein abzuschlachten vermag und den Vogel verspeist, dem er selber das Futter gereicht hat - wie weit ist ein solcher noch vom Verbrechen entfernt?«

Georg Bernhard Shaw(1856-1950), irischer Dramatiker; Nobelpreis 1950:

»Solange die Menschen die wandelnden Gräber der von ihnen ermordeten Tiere sind, wird es Krieg geben auf dieser Erde.«

Wilhelm Busch(1832-1908), dt. Dichter und Zeichner:

»Wahre menschliche Kultur gibt es erst, wenn nicht nur Menschenfresserei, sondern jede Art des Fleischgenusses als Kannibalismus gilt.«

Albert Einstein(1879-1955), Physiker und Nobelpreisträger (1905), Vater der Relativitätstheorie:

»Nichts wird die Chance auf ein Überleben auf der Erde so steigern wie der Schritt zur vegetarischen Ernährung.«

Arthur Schopenhauer (1788-1869), dt. Philosoph:

»Wer gegen Tiere grausam ist, kann kein guter Mensch sein.«

Leonardo da Vinci (1452-1519), ital. Maler und Universalgenie:

»Es wird ein Tag kommen, an dem die Menschen über die Tötung eines Tieres genauso urteilen werden, wie sie heute die eines Menschen beurteilen.«

Leo Tolstoi (1828-1910), russ. Humanist und Dichter:

»Vom Tiermord zum Menschenmord ist nur ein Schritt und damit auch von der Tierquälerei zur Menschenquälerei.«

»Solange es Schlachthäuser gibt, wird es auch Schlachtfelder geben.«

Esst kein Fleisch!

Warum?

Auf der Erde leben doppelt so viele Schlachttiere wie Menschen! Weltweit werden jedes Jahr 45 Milliarden Tiere für den menschlichen Verzehr getötet. Hierfür gibt es keinen intelligenten Grund! Denn:

Fleischessen ist grausam!

Fleischessen macht krank!

Fleischessen verursacht globales Elend!

»Bitte, bitte, iss mich nicht!«



»Schau mir in die Augen!« - das sagen auch die Tiere, die von großen Plakatwänden in ganz Deutschland, in der Schweiz und Österreich die Passanten anblicken. Immer mehr Menschen kommen der Aufforderung der Tiere nach und hören auf, Fleisch zu essen.

Mehr zu den Tierschutz-Aktionen der Urchristen im Universellen Leben, Gratis-Informationen u.v.m. findest du im Internet unter: www.UniversellesLeben.org

»Bitte, bitte, iss mich nicht!«



Namastè